

Begründung:

Für die Sanierung und Modernisierung des Freizeitbades Aqua-Toll liegen folgende Grundsatzbeschlüsse des Schortenser Stadtrates vor:

Der Beschluss vom 18.10.2012 legt fest, dass eine Sanierung mit Attraktivitätssteigerung für höchstens 6 Mio. Euro durchzuführen ist. Auf Empfehlung des Freizeitbadausschusses vom 16.01.2014, dass der künftige Zuschussbedarf max. 300.000 Euro betragen sollte, wurde im Rat am 27.03.2014 ein weiterer Grundsatzbeschluss gefasst, dass ein Rückbau zum Sportbad mit Kleinkindbecken, Aufenthaltsflächen und Saunabereich erfolgt. Damit verbunden waren weitere Eckpunkte zur Reduzierungen der Öffnungszeiten, Personalkürzungen, Besucherzahlen und –einnahmen sowie ein Prüfauftrag für die Umsetzung eines Wärmekonzepts.

...

Nachdem die aktuellen Kostenberechnungen des Planungsbüros PbR im Oktober 2014 zeigten, dass bei Einhaltung einer 15 %-igen Kostenreserve die 6.-Mio.-Euro-Grenze nach dem derzeitigen Planungsstand nicht einzuhalten ist, hat es in der Sitzung des Freizeitbadausschusses am 04.12.2014 eine erneute Grundsatzberatung gegeben (siehe SV-Nr. 11//1367).

Die Verwaltung hat vorgeschlagen, an der bisherigen Umbauvariante (Sportbad mit kleiner Sauna und Kleinkindbecken; lt. Ratsbeschluss vom 27.03.2014) festzuhalten und die Investitionsgrenze von 6 auf 6,4 Mio. Euro festzusetzen. Hierfür ist ein erneuter Ratsbeschluss erforderlich.

Diese Variante ist die einzige, bei der der künftige Zuschussbedarf bei rd. 300.000 Euro/Jahr liegen wird. Die Überschreitung der Investitionsgrenze um rd. 400.000 Euro wird vor dem Hintergrund befürwortet, dass zum einen ggf. die 15 %-ige Kostenreserve nicht oder nicht vollständig benötigt wird. Zum anderen erfolgt die Deckung dieser „Mehrkosten“ durch mögliche Zuschüsse des Landessportbundes (die DLRG und der HFC werden entsprechende Anträge stellen) und durch Einsparungen bei der Energiezentrale. Diese war bislang mit 750.000 Euro veranschlagt; die Kostenberechnungen lassen aber eine Investition von 650.000 Euro erwarten. Weitere 100.000 Euro werden bei den Erlösen durch Grundstücksverkäufe veranschlagt (hierzu verweist die Stadt auf die Reduzierung der Spielplätze, von denen einige Plätze als Baugrundstücke vermarktet werden können).

Diese Überlegungen wurden auch der Kommunalaufsicht des Landkreises Friesland und dem dortigen Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus, Kreisentwicklung und Finanzen vorgetragen. Da nach wie vor die Nettoverschuldung für den Badumbau unverändert bei 6 Mio. Euro liegt, bestehen von dort keine Einwände gegen die Gesamtausgaben von 6,4 Mio. Euro.

Insofern schlägt die Verwaltung vor, die weiteren Planungen und Ausschreibungen für die Variante vorzunehmen.